

1. DER ADVENTKRANZ UND DIE GRÜNKRAFT

Liebe Schwestern und Brüder,

der Advent ist für viele eine sehr gefühlvolle Zeit. Die Menschen freuen sich auf diese Wochen und Tage vor Weihnachten. Die Wohnung ist schön geschmückt, die ersten Plätzchen sind vielleicht schon gebacken. Da möchte man sich doch auch die eine oder andere gemütliche und besinnliche Stunde gönnen: Den eigenen Gedanken nachgehen und den Gefühlen Raum geben.

Unsere Gefühle sind oft eng verbunden mit Symbolen. Die rufen einerseits Empfindungen in uns wach, andererseits helfen sie uns, unseren Stimmungen Ausdruck zu verleihen und miteinander zu teilen, was uns bewegt. An den vier Sonntagen vor Weihnachten möchte ich in diesem Jahr einmal adventliche Symbole aufgreifen, sie mit Ihnen betrachten und erschließen. Dabei soll auch jedes Mal die heilige Hildegard zu Wort kommen. Sie ist ja die Patronin unserer neuen Pfarrei, die zum 1. Januar 2025 gegründet wird.

Heute schaue ich mit Ihnen auf den Adventkranz und die Farbe Grün.

Erfunden wurde der Adventkranz 1839, und zwar als Adventskalender. Der evangelische Pfarrer Johann Hinrich Wichern leitete in Hamburg das „Rauhe Haus“, ein Heim für gefährdete Jugendliche. Um der lästigen Frage zu entkommen, wann denn endlich Weihnachten sei, befestigte er auf einem Holzrad 19 kleine rote und 4 große weiße Kerzen. Jeden Tag ab dem 1. Dezember wurde eine Kerze mehr angezündet, sonntags natürlich jeweils eine große, bis dann am 24. Tag endlich auch die Lichter am Christbaum brannten. Die Idee machte Schule. Aber aus dem Holzrad wurde der Kranz aus Tannenzweigen, die Werktagskerzen fielen Sparmaßnahmen zum Opfer – und so steht er jetzt vor uns – der Adventkranz, wie wir ihn seit jeher kennen. Schauen wir uns seine Symbolik näher an:

Da ist zunächst seine Form. Der Kreis ist Sinnbild des Vollkommenen. Nicht umsonst sagen wir, es läuft rund, wenn es uns gut geht. Der Kreis steht für Unendlichkeit, aber auch für den Kreislauf des Lebens. Dort, wo etwas zu Ende ist, beginnt auch schon wieder etwas Neues. Die Natur zeigt uns gerade, dass vieles abgestorben ist. Aber das ist nicht das Ende. An den Zweigen bilden sich schon die frischen Knospen, die Blumenzwiebeln in der Erde warten nur darauf, im Frühjahr neues Leben hervorzubringen. Das alte Kirchenjahr ist gestern zu Ende gegangen, heute beginnen wir von vorne. Von neuem schicken wir uns an, die Heilsgeheimnisse unseres Glaubens zu feiern.

Das sind Zeichen der Hoffnung auch für unser ganz persönliches Leben. Dort, wo wir meinen, es ist Schluss, es geht nicht mehr weiter, gibt es von Gott her immer wieder die Chance zu einem Neubeginn. Und wenn das irdische Leben dann tatsächlich und unwiderruflich zu Ende ist, erwarten wir das unendliche Leben in der Ewigkeit Gottes.

Der Kreis hat die Gestalt eines Kranzes. 25mal kommt das Wort Kranz in der Bibel vor. Und immer ist es ein Kopfschmuck, ein Zeichen der Ehre und des Sieges, das getragen wird wie eine Krone.

Auch wenn wir uns den Adventkranz nicht auf den Kopf setzen – er ist ein Zeichen unserer menschlichen und christlichen Würde, ein Zeichen für den Sieg des Lebens über den Tod, ein Zeichen unserer Hoffnung. Der Advent ist ja auch eine Zeit der Erwartung. Wir erwarten und vertrauen darauf, dass Christus einst wiederkommt – wie wir es in der zweiten Lesung und im Evangelium gehört haben.¹

¹ 1. Lesung: Jer 33,14-16; 2. Lesung: 1 Thess 3,12-4,2; Evangelium: Lk 21, 25-28.34-36

An anderer Stelle schreibt Paulus an Timotheus: „*Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, aber nicht nur mir, sondern allen, die sehnsüchtig auf sein Erscheinen warten.*“ (2.Tim 4,8)

Das Stichwort Hoffnung baut uns nun auch eine Brücke zu einem weiteren Aspekt der Symbolik des Adventkranzes: die Farbe grün. Ja, grün ist die Hoffnung; grün ist aber auch die Farbe des Lebens und der Lebendigkeit. Dafür stehen die immergrünen Zweige – ob im Kranz, in der Vase oder schließlich am Weihnachtsbaum. „O Tannenbaum, o Tannenbaum, dein Kleid will mich was lehren: Die Hoffnung und Beständigkeit gibt Mut und Kraft zu jeder Zeit ...“ singen wir in einem unserer bekanntesten Weihnachtslieder.

Ich will hier aber noch ein wenig tiefer gehen und unsere künftige Pfarrpatronin, Hildegard von Bingen, zu Wort kommen lassen: „*Es gibt eine Kraft aus der Ewigkeit, und diese Kraft ist grün. Aus lichtem Grün sind Himmel und Erde geschaffen und alle Schönheit der Welt.*“

Hildegard nennt diese lebendige Grünkraft VIRIDITAS. In einem ihrer Lieder besingt sie diese göttliche Kraft: „*Du edelstes Grün, das seine Wurzeln in der Sonne hat, und das in heiterem hellem Glanz leuchtet, im Kreis, von keinem noch so ausgezeichneten irdischen Sinn zu begreifen. Du bist umfangen von der großen Umarmung der göttlichen Geheimnisse. Wie die Morgenröte strahlst du und glühst wie der Sonne Feuer. Du bist umfangen von der großen Umarmung der göttlichen Geheimnisse.*“²

Hildegard Strickerschmidt hat dazu geschrieben: „*Grün ist die Farbe des Lebens; und ariditas - die Dürre, der Zustand von Krankheit und Tod. Krankheit ist Fehlen von Lebenskraft. So definiert Hildegard von Bingen den defizitären Zustand des kranken Menschen. Damit trifft sie genau das subjektive Befinden des Kranken: Kraftlos, müde, schlapp, unfähig zu irgendwelchen Tätigkeiten. ... Als der Mensch sich von Gott entfernte, büßte er Lebenskraft ein, wurde schwach, krankheitsanfällig und dem Tode verfallen. Wer sich von der Quelle des Lebens entfernt, wird dürr und vertrocknet ... Ohne diese Lebenskraft aus Gott, die ihrem Wesen nach Liebe ist, können wir nicht heil werden.*

Die Grünkraft ist bei Hildegard ein Synonym für Leben schlechthin, jenes Leben, das nicht weiter hinterfragbar ist. ... Leben ist ein kraftvoller dynamischer Prozess, der sich von Generation zu Generation fortsetzt, ein Prozess, in den der einzelne Mensch dank seiner Geschlechtskraft, eingebunden ist. Diese Lebenskraft aber ist ihm geschenkt, nicht von ihm selbst gemacht. Aus eigener Kraft kann der Mensch kein Leben schaffen, er kann nur dem Leben dienen, Lebendiges pflegen, seine Wirkungsweise erforschen; oder aber er kann Leben missbrauchen oder zerstören.“³

Für mich liegt es nahe, die Grünkraft mit dem Heiligen Geist in Verbindung zu bringen. Auf der bekannten Dreifaltigkeits-Ikone von Andrei Rubljow z.B. trägt der Engel, der den Heiligen Geist symbolisiert, einen grünen Überwurf.

Und in der Verkündigungsszene sagt der Engel Gabriel zur zunächst zweifelnden Maria: „*Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.*“ (Lk 1,35) Diese Zusage gilt auch uns, wenn wir auf Gott vertrauen. Im griechischen Urtext steht hier das Wort „Dynamis“, eingedeutscht „Dynamik“. Diese Dynamik Gottes will Hildegard beschreiben und uns bewusst machen. Im Blick auf die Lebendigkeit in der Natur gibt sie ihr die Farbe Grün.

Im Symbol des Kreises schenkt Gott uns immer wieder einen neuen Anfang. Der Kranz erinnert uns an unsere Würde. Die Farbe Grün will gerade in dieser dunklen Zeit unsere Hoffnung und unsere Lebenskraft stärken im Vertrauen auf die Kraft des Geistes, der uns überschattet und in uns wirkt. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen einen heilsamen und gesegneten Advent.

© Pfr. Walter Mückstein

² „O nobilissima viriditas“. Übersetzung: © <https://www.scivias-institut.de/viriditas/>

³ Hildegard Strickerschmidt, Geerdete Spiritualität bei Hildegard von Bingen. Neue Zugänge zu ihrer Heilkunde. LIT-Verlag Berlin 2008. Seite 95